

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 4

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist vermieden, also Energieökonomie in jeder Richtung. Dabei ist der Aufwand an konstruktiven Mitteln gering. Die Steuerung ist einfach und die Verteilung der Funktionen der beiden Aus-

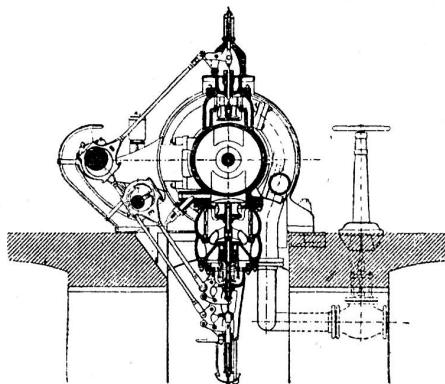


Abb. 4.

Abb. 3 und 4. Ventilsteuering.

laßventile eine geschickte. Die Einzylinder-Entnahmemaschine der Firma Starke & Hoffmann ist ein ernster Konkurrent der bisher anpassungsfähigsten Heizkraftmaschine, der Verbundmaschine mit Zwischendampfentnahme. Dabei ist die Einzylinder-Entnahmemaschine einfacher und billiger in der Betriebsführung.

Mode-Berichte

Die Mode im Sommer 1927.

Pariser Brief.

Die Hauptlinie der Sommerkollektionen hat sich kaum verändert. Die uns seit mehreren Jahren leitende Sportmode wird uns noch einige Zeit erfreuen, denn sie ist rationell, der kurze Rock, die glatte, lose Bluse, die „männlichen“ Ärmel, versinnbilden den aktiven Zeitgeist, das aufgeregte Leben, das keine Zeit hat, sich mit Zierart zu beladen und mit Künstelein zu befassen. Die Linie bleibt also einfach, leicht und jugendlich, und niemand wird sich darüber beklagen. Die Modellschneider haben für dieses Bedürfnis von Einfachheit oder Bequemlichkeit so viel Verständnis gezeigt, daß sie heute alle in dieser Richtung ihr Möglichstes tun.

Ein Gang durch die maßgebendsten Ateliers fördert manches Sehenswerte zutage. Hier ein Haus, in dem sich die Mode der „Bewegung“ zuwendet. Durch übereinanderliegende hohe Volants, welche aber der Linie ihre ganze Schlankheit lassen, wird den Modellen ein eigenartig fräulicher Charakter gegeben. Man verarbeitet auch Fransen, eine im höchsten Grade lebhafte Garnitur, zuweilen in Verbindung mit alten, reichen Stickereien, die fast über das ganze Kleid fallen. Schwarz und Weiß stehen in Ehren sowohl für den Nachmittag wie für den Abend.

In einem zweiten Atelier gibt es wahrhaft weite Röcke. Sie scheinen aus nebeneinandergesetzten Schals gearbeitet, die sich unten rollen und nach innen aufbiegen. Blusige Röcke, könnte man sagen und denkt dabei an die bekannten Zuavenhosen, oder an die Kleidung der Scheherazade aus „Tausend und einer Nacht“. Die Taille hat ihren natürlichen Platz wieder eingenommen, sodaß der Rock auf die Taille gearbeitet werden kann, wodurch wieder der Eindruck vermieden wird, als sei er nur angehakt.

Da sieht man noch Jacken, die in der Taille anschließen und einen blusigen Rücken haben. Sogenannte „leichte“ Kleider sind eine Kombination von heller Bluse und dunklem Rock und verführen leicht zur Annahme, daß es sich um getrennte Stücke handelt. Die Röcke sind unten geschlitzt und oft aus gitterbildenden schrägen Stoffstreifen gearbeitet. Viel Taffet, viel Rosa und Schwarz.

Der kurze Rock ist nicht überall Trumpf. Ein Atelier (Poiret) bringt reichlich längere Röcke, als man sie anderswo sieht, aber diese Mode ist keineswegs ungefällig und harmoniert sehr gut mit dem etwas speziellen Charakter der Kleider. Unten an den Röcken sowie am Mantelsaum sieht man zuweilen kleine Plisséestreifen von 4—5 cm Breite. Die Kostümjacken sind dreiviertel lang; dieselbe Länge haben die Jacken, welche das Kleid begleiten und die dann in dem Muster des Kleides gefüttert sind.

Ein viertes Atelier führt Kleider vor, die überall anschließen; sie deuten die Hüften an, da die Taille fast an ihren normalen Platz zurückgekommen ist: Mousseline, Volants und Schleifen gehen von den Schultern aus und bewegen sich wie Flügel bei der geringsten Bewegung. Die Abendkleider zeigen winzig kleine Spitzenärmel, die gerade die Achsel bedecken. Da gibt es Lederscide, bedruckte Gewebe, Mousseline und Crêpes, die einen Ueberfluß von Rosen zeigen und eine Ueberfülle von Farben. Auf schwarzem Grund durchkreuzen sich die Blütenblätter in einem Lichtbündel. Manchmal sind die Blumen oben winzig klein gehalten und ziehen sich nach unten riesig groß hin; auch Pünktchen und Tupfen sind vorhanden. Eine gewisse Anlehnung an die schon im letzten Sommer aufgetauchte spanische Mantillenmode sind weiße oder schwarze Samtschals mit hohem Fransenbesatz, die für den Sommer als Mantlersatz in Aussicht genommen sind.

Ein weiteres Haus verwendet viele Plissées, sowohl für Blusen wie für Röcke und die Fransen spielen auf seinen Modellen eine große Rolle. Der Rücken der Kleider wird gern mit einem kleinen, sehr leichten Spitzencape garniert.

Ein hübscher Name für eine bestimmte Art von leichten duftigen Kleidern ist „Sonnenbad-Kleider“. Sie sind eigentlich ein maskiertes Badekostüm; eine Art Schürze wird abgenommen und das Badekostüm ist fertig.

Das sind ungefähr die wichtigsten Einzelheiten der kommenden Mode. Bei fast unveränderter Linie sind es die Details und Garnituren, die sie kennzeichnen und unter den letzteren ist auch Schlangenhaut anzuführen, die sich ebensogut auf Seide wie auf Wollgeweben ausnimmt. Der abgetönte Stahlflitter ist noch beliebt. Die Stickereien werden von Saison zu Saison kostbarer.

Ch. J.

Zürcher Modeschauen.

Blauer Himmel, herrlicher Sonnenschein, der in den Gärten die ersten Frühlingsboten, Schneeglöcklein, Crocus, Gänseblümchen und Haselkätzchen zum Leben erweckte, gleichzeitig dem letzten Schnee an den Abhängen des Uetliberges den Abschied gab, die Augen der Jugend freudig erstrahlen ließ..., so entbot vor etwa 14 Tagen der Frühling seinen ersten Gruß. Ostern rückt heran und damit für die Welt der Damen die neue Saison, die neue Mode! So stunden denn die letzten beiden Wochen im Zeichen der Modeschauen. Zürich mit seiner hochentwickelten Seidenindustrie hat auch auf dem Gebiete der Mode sich längst einen guten Ruf erworben. Nicht daß wir von einer Zürchermode sprechen könnten, aber die führenden Modehäuser, die sich seit Jahren durch eigene Schöpfungen von hervorragender Gestaltungskraft, feinem Kombinationsvermögen und gediegener Auswahl und Aufmachung der verschiedenen Stoffe zu dominierender Geltung gebracht haben, bewiesen neuerdings, daß sie selbst mit Pariser Modekünstlern erfolgreich konkurrieren könnten.

Am 18. März hatten wir Gelegenheit, der Modeschau der Firma Spinner & Cie. in den eleganten Räumen ihres Geschäftshauses beizuwohnen. Bei den Klängen moderner Musik durch das bekannte Orchester Hengartner führten die Mannequins der sehr zahlreich erschienenen Privatkundschaft die neuen Schöpfungen des Hauses vor. Einfache und elegante Aufmachungen, weiche schmiegsame Stoffe, herrliche Farbenabstimmungen und lebhafte Kontraste wechselten in rascher Folge miteinander ab und erfreuten wohl das verwöhnteste Auge. Da unser verfügbarer Raum eine eingehende Schilderung nicht ermöglicht, greifen wir aus der Fülle des Gebotenen einige Momente und Modelle heraus. Die Linie bleibt im allgemeinen gerade. Bei den Straßenkleidern oder Tailleurs — wie der Modename lautet — erscheint die einfache gerade Linie besonders ausgeprägt, wirkt aber durch ihre Einfachheit schön und angenehm. Bei den Farben scheinen marine, beige, gris-bleu, sodann auch vert und rouge führend zu sein. Zum Tailleurkleid wird häufig eine kleine, ungefütterte Jacke getragen; diese Kombination scheint für die kommende Mode charakteristisch zu sein. Zu einem Straßenkleid in petit-damier blanc-noir, dessen unterer Teil reiche Plissierung aufwies, wurde eine Jacke in marron getragen, da und dort mit Knöpfen garniert; an einem blaugrauen Tailleur bemerkten wir seitlich quergenähte Nervuren, in der Mitte durch die kleinen Täschchen unterbrochen. Sehr gefällig wirkte ein Kleid in noir mit feinen Dekors in blanc. Bei den Besuchs- und Nachmittagskleidern zeigte sich eine gesteigerte Entfaltung der Modekünstler. Der untere Abschluß der Kleider erfolgt meist in reichen Bogenformen oder, wenn gerade, in Plissierung. Ein solches Kleid zeigte eine blaue Corsage, während

der untere Teil mit einem kleinen Damiermuster in blau-weiß in mehreren gestaffelten Bogenfalten endigte. Ein Modell in Crêpe de Chine gris wies auf der Brust einen großen Bogeneinsatz in abgetönter blau und roter Stickerei auf und als Kleidsaum wieder große, in der gleichen Farbenzusammenstellung garnierte Bogen. Ein anderes in Crêpe Georgette blanc gefiel besonders durch die hübsche Blumenstickerei auf Brust- und Rückenteil und an den Ärmeln; ein anderes zeigte einen reichen Spitzenbesatz an den Manschetten, an Hals und Vorderteil und endigte in einem schönen Spitzensaum. Eigenartig, aber sehr gefällig war ein Modell in grau rayé-imprimé mit Perlenstickerei in kleinem Rechteckmuster, Blouse-chemisette in beige und kurzer Jacke mit leichter farbiger Verzierung, die eine Art Russenkittel vorstellt. Bei einem Kleide in Crêpe Georgette imprimé mit einem Blätterdessin in weiß/grau/schwarz unterbrochenen senkrechten Streifen das Muster; der zum Kleid gehörnde schwarze Mantel wies Umschläge des gleichen Musters auf. Bedruckte Stoffe, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Crêpes in allen möglichen neuen Bezeichnungen erfreuen sich auch weiterhin der Gunst der Mode. Man konnte hierin eine reiche Auswahl sehen; kleingemusterte Motive mit allen möglichen Formen, ganz besonders aber viel zierliche Blumenmuster. Ein Muster, das uns besonders aufgefallen ist, war eine Art Fischhaut-Imitation, in schuppenartigem Aufbau in beige/blanc, durch weiße Streifen senkrecht unterbrochen, wirkte in seiner Verarbeitung mit dem Mantel in beige als Ensemble vorzüglich. Für die zürcherische Industrie dürfte sodann von besonderem Interesse sein, daß die schon vor einem Jahre aufgenommenen Tastversuche, auch den Taffetas wieder etwas mehr in Mode zu bringen, einigen Erfolg zu verzeichnen haben. Für Mäntel scheint er sich in marine und noir besonders zur Geltung zu bringen; im weiteren wurden aber auch einige sehr gefällig wirkende Kleidermodelle in Taffetas glacé, Taffetas caméléon, Taffetas chiné und in écossais vorgeführt. Ein Kleidchen in Taffetas quadrillé, fond bleu, mit aufstrebender Halsrüsche und Plissésfalten am untern Kleidsaum, ein anderer in Taffetas travers, fond marine mit je drei ziemlich breiten Querstreifen in blanc, rouge und vert, markierten die Taille etwas stärker als üblich. Für Abendkleider scheint Taffetas ziemlich reichlich in Anwendung zu kommen. Wir erwähnen hier zwei Modelle in Taffetas noir, beide mit reicher Silberperlenstickerei, wovon das eine geknüpfte Bänder, das andere Straußfedern darstellte, bewiesen, daß sich auch mit diesem Stoff der neuen Mode entsprechende Schöpfungen verwirklichen lassen. Reiche Abendkleider bestehen meistens in einem sogen. Composé, irgend ein helles Dessous aus weichem, schmiegsamen Stoff, über welchen das eigentliche Kleid in Voile oder Tüll gearbeitet wird. Es seien erwähnt: ein Modell in Voile marine mit reicher Blumenstickerei, ein anderes Voile imprimé mit reichem Tupfenmuster in camaïeu beige/braun, ein weiteres mit einem großen Rosenmotiv, ebenfalls auf fond marine. Nicht vergessen seien sodann die herrlichen Gebilde aus Voile und Tüll façonné, meistens in dunklen Farben gehalten und mit reicher Blumenstickerei in verschiedenen Farben, in lamé argent oder lamé or garniert, die mit ihren Mantillen, Fransen oder Volants wahre Kunststücke darstellten. Inbezug auf Ganz und Luxus waren indessen die Roben aus Brocat argent oder Brocat or, sehr oft in Verbindung mit reichen Spitzenkombinationen das Glänzendste was geboten wurde und wohl auch von Pariser Künstlern kaum übertroffen werden könnte.

Am Abend des 22. März wohnten wir sodann der Modeschau des Hauses Grieder & Cie. bei, die vor sehr zahlreicher Schneiderinnenkundschaft, unter den Klängen des Orchesters Violand im Kaufleuten-Saal stattfand. Auch diese Modeschau zeigte, daß die „neue“ Mode sich weniger in auffallenden Änderungen an der bisherigen Form und Linie, als vielmehr in zahlreichen neuen Stoffen und kleinen technischen Finessen hochwertiger Schneiderkunst auswirkt. Die gerade Linie zeigte sich sowohl beim graziösen Frühjahrskleidungsstück, dem Tailleur, als auch bei den Mänteln, den Nachmittags- und den Abendkleidern. Bei den vorgeführten Tailleurs beachteten wir im allgemeinen kurze, sehr gefällig wirkende kleine Jacken; mit dem bis zu den Knien reichenden Rock und der aus der Jacke schauenden Bluse in Crêpe de Chine oder Taffetas, ergaben sich „Composés“ von sehr vornehmer Wirkung.

In ihrer Farbenfreudigkeit wirken z. B. die Taffetas écossais, die man seit Jahren nicht mehr gesehen hat und die nunmehr für die Bluse, die zum Tailleur gehört, wiederholt gezeigt wurden sehr angenehm. Ein Modell mit einem kleinen Damiermuster in blanc/beige und einer hellen Crêpe de Chine-Bluse wirkte sehr

hübsch. Bei einem andern Modell war die Jacke in einem hellen Blau, während der Rock ein Damiermuster in Weiß und Blau aufwies; wieder ein anderes wies eine Zusammensetzung aus einem feinen Rayémuster auf. Die sehr häufig vorkommenden Plissierungen verleihen sodann den ganz einfach gemusterten Stoffen eine sehr gefällige Wirkung. Die Farben sind im allgemeinen stark abgetönt; bei den Tailleurs beachteten wir häufig beige bis braun, ferner grau und sodann die Hauptmodefarbe blau, insbesondere das dunkle Marine. Unter den Mänteln sah man sowohl einfache Straßennähte, als auch elegante Abendmäntel. Interessant ist die Tatsache, daß der früher sehr seltene Seidenmantel sich auf dieser Domäne ein immer breiteres Terrain erobert. Neben sehr hübschen Wollmänteln, worunter uns besonders ein Mantel in Bengaline-Satin, einem beidseitig zu verarbeitenden Stoff aufgefunden ist, erwähnen wir einen Mantel in rot Taffetas glacé, auf Gummigewebe gearbeitet, mit ganz hohem, enganliegenden Halsschluß. Bei den Nachmittags- und Abendkleidern kamen dann die verschiedenen neuen Seidenstoffe sehr reich zur Geltung. Wir erwähnen da ein Ensemble, bestehend aus einem schönen braunen Seidenmantel eines ganz neuen Stoffes Shéhérazade, der eine Nachahmung von Krokodilhaut darstellt, vollständig auf weißen Crêpe Satin gefüttert mit breitem, weißem Halskragen und dem in einfachen Linien gehaltenen weißen Kleide aus Crêpe Satin mit einem schmalen braunen Gürtel. Eine Kombination, die zufolge ihrer einfachen Zusammensetzung die Reichheit der beiden verarbeiteten Materialien äußerst vornehm zur Geltung brachte. Im Genre Kasha wurden einige weiße Modelle vorgeführt, die durch farbige Zier- und Blumenstickereien eine hübsche Belebung aufwiesen und das Auge angenehm erfreuten. Ein Nachmittagskleid aus Mousseline imprimé, das auf Fond noir eine japanische Pfirsichblüte in gris/beige zeigte, ein anderes, ebenfalls aus Mousseline impr. mit einem kleinen Tupfenmuster in gris/bleu, beide mit Halsschleifen und zarten uni-Dekors, wirkten reizend. Recht eigenartig war ein Modell, das aus einem Wollstoff in zwei verschiedenen blauen Nuancen gearbeitet, eine futuristische Kombination aufwies, indem die linke Kleidhälfte hellblau, die rechte dunkelblau, auf dem Rücken umgekehrt, beide Farben aber durch Bogen- und Kreisformen so ineinandergriffen, daß sich keine gerade Trennung ergab. Das Modell war entschieden von ganz neuartiger Auffassung, wir glauben indessen nicht, daß sich dieser Gedanke viele Freundinnen erwerben wird. Originell war ferner die Vorführung von Badekostümen — die Mode betätigt sich indessen auf allen Gebieten.

Herrliche Schöpfungen der Schneiderkunst brachten die Abendkleider. Dominierend ist hier die schwarze Farbe in Verbindung mit farbiger, überwiegend aber Perlen- und Silberstickerei. Tüll- und Lamégewebe, Crêpes bordures brodé métal, Mousseline métal, Mousseline Chiffon crocodile, Moire Fleurette, Georgette und wie die Stoffe alle heißen, bieten hiefür reiche Anwendungsmöglichkeiten. Ein Kleid in Mousseline rose, mit je einem in Viereckform angeordneten Motiv in Silberstickerei auf der linken Hüfte und in der Mitte unten, vom Hals über den Rücken fallender breiter Stoffbahn, die durch Umlegen unterhalb der Taille sich mit dem Kleid vereinigte, zeigte die Tendenz nach neuen Ideen. Von sehr vornehmer Wirkung war ein Modell in Crêpe Satin noir mit einer über Brust und Schultern angeordneten Gold- und Silberstickerei und dem nur zur Hälfte angedeuteten schmalen Silbergürtel.

Den Abschluß der Modeschau bildete die Vorführung eines Brautkleides, das, aus weißem Moire bestehend, mit langer Schleppe und Schleier, von der Trägerin mit Charme vorgeführt, ein Meisterwerk des Hauses Grieder & Cie. genannt werden darf.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 22. März. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Bei der andauernden Festigkeit der Lira war vergangene Woche ein lebhaftes Geschäft in ostasiatischen Seiden zu verzeichnen.

Yokohama ist seit unserem letzten Rundschreiben wieder etwas zurückgegangen, was mehr Nachfrage seitens Amerikas rief. Zum Schlusse ist der Markt ruhig auf folgenden Preisen: